

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johanna-
und Waisenhausstraße 6.

Nr. 73.

Donnerstag, den 14. März

1861.

Dresden, den 14. März.

— Se Maj. der König hat den Rittergutsbesitzer Grafen Carl von Rey auf Ober-Dertmannsdorf am Queiß auf sein Ansuchen zum Kammerherrn ernannt

— Die Erste Kammer hat gestern die Berathung über den Gesetzentwurf, das Verfahren in Baufachen betr., beendigt und in der Schlussabstimmung denselben mit 24 gegen 8 Stimmen angenommen.

— Der Abgeordnete Riedel hat, bei Gelegenheit der Berathung des Budgets für das Justizdepartement, seine Stimme für eine Amnestie in folgender Weise erhoben: Wir sollen jetzt 385,000 Thlr. für die Justizpflege bewilligen, was auch gewiß unverkürzt bewilligt werden wird, wir haben auch ebenselbst eine weit größere Summe für das Kriegsministerium, welche die früheren bei Weitem übertraf, bewilligt und dies dadurch motivirt, es müsse sein, indem wir einer gefahrdrohenden Zeit entgegengehen. Nun, meine Herren, wenn dieses der Fall ist, so wäre es auch zu wünschen, daß alle Kräfte vereinigt würden, daß Alles vergessen und vergeben würde, was früher geschehen, damit sich Alle mit gutem Muth um das Vaterland schaaren können gegen den Feind, den man fürchtet. Noch leben aber viele deutsche, viele sächsische Brüder im Auslande, ja in anderen Welttheilen, die den heimathlichen Boden nicht betreten dürfen, noch leben Viele gedrückt durch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Oesterreich hat einen umfangreichen Act der Gnade erlassen. Sachsen ahmt sonst gern nach, was in Oesterreich gethan wird, möge daher dieser Act der Gnade, dieser Act der Gerechtigkeit auch bald Nachahmung finden. Auch hat ohnlängst ein anderer großer deutscher Fürst, der König von Preußen, einen allgemeinen Act der Gnade erlassen, welcher mit Freuden begrüßt wurde. Viele Thränen sind vielleicht aber geflossen, als diese Kunde in andere Länder, in andere Welttheile gedrungen ist, von Denjenigen, die sich sagen mußten: es ist nicht unser Fürst, der vergeben hat; wann wird auch uns verziehen werden? Viele Thränen fließen vielleicht noch in Sachsen um theure Angehörige. Väter, Mütter, Söhne, Töchter weinen Thränen an den Gräbern der Ihrigen. Dieses wird aber leichter vergessen. Viel schmerzlicher ist es, die Seinen in der Verbannung zu wissen und noch keine Hoffnung zu haben, sie wiederzusehen. Ich spreche daher nochmals an dieser Stelle den Wunsch aus, daß die schönen Worte: Vergessen, Vergeben auch in Sachsen bald zur Wahrheit, und ein allgemeiner Act der Gnade geübt werden möge.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Vorgestern fanden vor dem Bezirksgericht zwei Hauptverhandlungen statt, die eine früh, die andere Abends. Die erste betraf den frühern Berg-

mann und jetzigen Tagelöhner C. A. L. Leuschner aus Oberpeßewitz, schon im vorigen Jahre wegen Eigenthumsvergehens mit 3 Tagen Gefängniß bestraft, jetzt des ausgezeichneten und einfachen Diebstahls angeklagt. Es lagen gegen ihn vier Anschuldigungen vor. Nach seinem unumwundenen Geständnisse war er an einem Herbstabend des vorigen Jahres nach bereits eingetretener Nachtruhe durch ein nicht zugewirktes Fenster der Schänkstube bei Herrn Gastwirth Ficker in Oberpeßewitz eingestiegen und hatte daselbst circa 3 Pfund Speck und $\frac{1}{4}$ Pfund Wurst mitgenommen, welche Gegenstände frei dagelegen hatten. Der Beschädigte behauptete jedoch und beschwor, daß ihm bei dieser Gelegenheit auch ungefähr 15 Rgr. in Scheidemünze abhanden gekommen seien. Ungefähr vier Wochen darauf hatte abermals ein Dieb, diesmal nach Zerbrechung einer Fensterscheibe, Eingang in die besagte Schänkstube gefunden und von dort ein Paar Stiefel und eine Quantität Wurst mit sich genommen, noch später einen gleichen Versuch gemacht, aber ohne daß Herr Ficker diesmal das Abhandenkommen eines Gegenstandes behaupten konnte. Leuschner leugnete standhaft, sich dieser letztern beiden Attentate schuldig gemacht zu haben, und da sonst keine Beweise nach dieser Richtung gegen ihn vorlagen, so trat später die Staatsanwaltschaft in Betreff derselben von ihrer Anklage zurück. Noch war er eines geringfügigen Holzdiebstahls geständig, gab auch zu, im December v. J. mit einem gewissen Friedemann, der sich bei der eben genannten Holzentwendung betheiligt hatte, sich verabredet zu haben, bei dem Gutsbesitzer Hartmann in Pennrich einzusteigen, um dort Brod und Butter zu stehlen, wie er auch ferner zuzab, an einem Tage, wo er mit ebendenselben in der Schänke des letztern Ortes gewesen, diesem zugeredet zu haben, sich einen auf dem Tische stehenden zinnernen Leuchter zuzueignen. Beide Coups kamen nun zwar nicht zur Ausführung, man sieht aber, daß Leuschner in Bezug auf das Eigenthum Anderer ein sehr weites Gewissen haben mag. Nach Schluß der Verhandlung bat er, man möge ihm doch von seiner trotz seines sofortigen Geständnisses 9 Wochen langen Haft bei Abmessung der Strafe etwas zu Gute rechnen. Der Gerichtshof willfahrte ihm, indem er von der auf 5 Monate 2 Tage bestimmten Gefängnißstrafe 1 Monat weniger abzustriehen haben soll. — In der abendlichen Hauptverhandlung erschien ein schon vielfach mit Arbeitshaus- und Zuchthausstrafe belegter Dieb, der Schneidergeselle C. A. Bender, genannt Böcker, von hier. Auf dem Pfade seiner industriellen Gaunerstudien gelangte er am 31. Januar d. J. auch in das Hotel zum Rheinischen Hof alhier, angeblich um in irgend einer Angelegenheit mit dem damals dort wohnenden Hrn. Director Carré Rücksprache zu nehmen. Wachte ihm nun dessen Zimmer unbekannt sein oder war es ihm überhaupt einerlei, wohin ihn sein Stern führe, ge-

nu, er trat in ein unverschlossenes Zimmer, in dem er Niemanden weiter erblickte, als einen auf dem Sopha liegenden, allem Anschein nach fest schlafenden Herrn (es war ein fremder Graf). Jetzt trat ihn, wie er sagte, sein böser Dämon an; lange habe er sich besonnen, ob er's thue, ob er's nicht thue, endlich habe das böse Princip gesiegt. Schnell erfaßte er einen nicht weit von ihm befindlichen schwarzen Frack nebst dazu gehörigen Beinkleidern, und entfernte sich damit eben so geräuschlos, als er gekommen war. Der Herr Graf hat später zu Protokoll gegeben, daß er den Frack mit 30 Gulden, die Beinkleider mit 15 Gulden nur erst vor Kurzem sich neu angeschafft hatte. Bendor verkaufte sofort beide Gegenstände an den Schneidermeister Hrn. Lange für 7 Thlr. 10 Ngr.; aber nur der Frack wurde wieder erlangt, da die Hosen bei Entdeckung des Thäters von letzterem für 3 Thlr. 10 Ngr. bereits wieder weiter verkauft waren. Da die gerichtliche Taxe des Fracks sich auf 10 Thlr. belief, so ergab sich ein Diebstahlsobject von 13 Thlr. 10 Ngr., wofür Bendor das unvermeidliche Jahr Zuchthaus traf.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Morgen Freitag den 15. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr Privatklagsache Kasel Mendel wider Christian Friedrich Zimmermann. Halb 10 Uhr Christian Friedrich Zimmermann wider Kasel Mendel, Beide hier, Privatklagsache. 10 Uhr Privatklagsache wider Louis Victor Wolf hier. 11 Uhr Privatklagsache des Gutsbesizers August Wilhelm Grähle zu Golberoda wider die Maurers-Ehefrau Auguste Klemm zu Leubnitz. Halb 12 Uhr Gerichtsamt Döhlen Privatklagsache Carl Adolph Amandus Wahl zu Pötschappel wider Friedrich Wilhelm Liebert daselbst. Vors: Gerichtsrath Glöckner.

— In der am 9. März abgehaltenen Conferenz des Thierschutzvereins zu Berlin wurden die Herren wirklicher Geh. Rath D. v. Langenn und Legationsrath v. Ehrenstein in Dresden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— Dem Bernehmen nach ist dem Herrn Consistorialrath Hofprediger D. Käuffer am vorgestrigen Tage vom Vorstande des Sächsischen Pestalozzivereins eine Motivtafel überreicht worden, deren Text wie folgt lautet: „In dankbarster Erinnerung an die Weisestunden des 26. Februar und 5. März 1861, in welchen Sie, hochwürdiger Herr Consistorialrath und Hofprediger, drei Fragen an den gestirnten Himmel: a. wo sind wir? b. wer sind wir? c. werden wir sein? in zweimaligem Vortrage in erhebender und erbaulicher Weise beantworteten und dadurch vor Tausenden ein Zeugniß für das herrliche Kleinod der evangelischen Kirche ablegten, Wissenschaft und Glauben verbinden zu dürfen, zugleich aber auch durch hochherzige Ueberweisung der erzielten Einnahmen an den Sächsischen Pestalozziverein den vaterländischen Lehrerwaisen eine Quelle reichen Segens eröffneten, gründeten wir am heutigen Tage mit dem gewonnenen Kapitale eine Käuffer-Stiftung im Sächsischen Pestalozzivereine nach folgenden Bestimmungen: §. 1. Das Vermögen der Käuffer-Stiftung wird als unangreifbares Kapital des Sächsischen Pestalozzivereins verwaltet. §. 2. Die Zinsen dieses Kapitals sind alljährlich zur Unterstützung an einen vaterlosen, bedürftigen und würdigen Lehrersohn zu verwenden, welcher auf einer Realschule, einem Schullehrerseminar, einem Gymnasium, auf der Universität oder einer anderen höheren Bildungsanstalt für seinen künftigen Beruf sich ausbildet. §. 3. Dem hochwürdigen Herrn D. Käuffer verbleibt auf Lebenszeit die Collatur dieser Stiftung. Dresden, den 12. März 1861. Der Vorstand des Sächsischen Pestalozzivereins: Berthelt, Heger, Jäckel, Krumbholz, Lansky, Petermann.“

— Von der Käuffer'schen Vorlesung sind seit vorigem Freitag bis jetzt vier Auflagen verkauft worden. Dem Bernehmen nach wird der fernerweite Ertrag dieser Schrift von der fünften Auflage an dem projectirten Luther-Denkmal in Worms zufließen.

— Kürzlich hatten wir die Freude, mittheilen zu können, daß eine gern im Stillen wohlthunende, edle Dame dem hiesigen, an der Löbtauer Straße gelegenen Pestalozzistift, behufs dessen Erweiterung durch einen Neubau, das ansehnliche Geschenk von 1000 Thalern vermacht habe; und da wir aus Erfahrung wissen, wie gut die Knaben (gegenwärtig 21, wovon

10 Freistellen genießen) in dieser unter der Protection J. Maj. der Königin Maria stehenden, trefflich geleiteten und von einer Anzahl ausgezeichneten Pädagogen überwachten Erziehungsanstalt aufgehoben sind, so konnten wir damals nicht unterlassen, den Wunsch auszusprechen, das gegebene schöne Beispiel möge Nachahmung finden, damit die noch fehlenden Kosten der beabsichtigten Erweiterung (nämlich für 40 Jöglinge) gedeckt werden möchten. Dabei wird nun freilich mancher unserer verehrten Leser und Leserinnen gedacht haben: „Ja, wer kann denn gleich 1000 Thaler für einen milden Zweck hingeben und wenn er auch noch so wohlthätig wäre! Etwas möchte ich schon dazu beitragen, wie und wo kann das aber geschehen?“ Nun, diesen opferbereiten Herzen glauben wir es schuldig zu sein, sie auf die passendste Gelegenheit dazu hinzuweisen, indem wir sie auf das nächsten Sonnabend zu dem angedeuteten Zwecke stattfindende Concert aufmerksam machen, welches der berühmte Altmeister des Musikunterrichts, Herr Friedrich Wied, freundlichst veranstaltet, und worin dessen kunstgeübte Fräulein Tochter und Schülerinnen in Verbindung mit anderen tüchtigen Künstlern ein höchst interessantes Programm (s. den Inseratentheil unseres Blattes) zu Gehör bringen werden. Hoffentlich wird diese schöne Gelegenheit, dem Wohlthätigkeitsfinne ebensowohl, als dem höheren Kunstfinne Genüge zu leisten, recht vielseitig benutzt werden.

— Am vorigen Montag hatten wir Gelegenheit, in dem Fortbildungscursus für Damen einem Vortrage über Mikroskopie beizuwohnen, bei welchem zum Schlusse durch mehrere dazu eingeladene Herren (wohl Mitglieder der Gesellschaft „Ifis“) eine Anzahl Mikroskope aufgestellt und in denselben verschiedene mikroskopische Objecte gezeigt wurden. Man konnte sich bei dieser Gelegenheit überzeugen, wie weit die öffentlich gezeigten Hydro-Oxygengas-Mikroskope in ihren Leistungen hinter den gewöhnlichen zusammengesetzten Mikroskopen zurückstehen, weil letztere vollkommen klare und scharfe Bilder geben, während die von ersteren an eine weiße Wand geworfenen Bilder immer matt und verschwommen aussehen, wodurch leider der große Vortheil, den sie voraus haben, daß nämlich beliebig viele Personen zugleich die Bilder betrachten können, bedeutend alterirt wird. — Nachträglich wurde auch gesprächsweise bemerkt, daß das kürzlich vom Prof. Langenbuch aus Hamburg hier gezeigte Gasmikroskop keineswegs, wie derselbe glaubte, alle früher hier gesehenen übertraf, sondern im Gegentheil hinter mehreren derselben, wie z. B. hinter dem vor mehreren Jahren von Pasert aus Eisenach und hinter dem im vorigen Winter vom hiesigen Mechanikus Grimmer gezeigten in mancherlei Beziehung zurückblieb; daß auch die von ihm gezeigten Präparate keineswegs alle ausgezeichnet, sondern viele derselben sehr mittelmäßig erschienen; daß die von ihm dabei vorgetragenen „wissenschaftlichen“ Erläuterungen oft der Berichtigung äußerst bedürftig waren; daß sein Instrument zwar vor Beginn der Vorträgen der hiesigen Gesellschaft „Ifis“ zur Ansicht vorgelegen, dort aber, da es nicht aufgestellt werden konnte, von Niemand ein Urtheil abgegeben worden war, und daß mithin die zahlreichen hiesigen Sachverständigen, welche doch wohl wenigstens zum Theil auch den Darstellungen beiwohnten, indem sie während seines Hierseins schwiegen, einen sehr weit gehenden Act der Humanität und Gastfreundschaft geübt haben.

— Der hiesige Spar- und Vorschußverein wird den 23. März d. J. Abends 7 Uhr seine diesjährige Generalversammlung im Reinhold'schen Saale abhalten. Die Dividende des Vereins für das verfllossene Jahr ist vom Verwaltungsrathe auf 16 Proc. festgestellt worden.

— Die gestrige Generalversammlung der Actionäre zur Thodes'schen Papierfabrik wurde vom Herrn Consul v. Lengerke eröffnet. Es waren 50 Actionäre anwesend, die 1493 Actien mit 228 Stimmen vertraten. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß zwar die Production auf die noch nicht und noch nirgends erreichte Höhe von 5,324,000 Pfd. Papier stieg, wofür die ebenfalls noch nicht erreichte Summe von 661,204 Thlr. facturirt wurde, daß aber gleichwohl, in Folge der hohen Lumpen- und niedrigen Papier-Preise, das Geschäft diesmal ein sehr wenig befriedigendes gewesen ist, so daß nur ein Reingewinn von 18,000

Thlr. o
Nach fu
und bil
einer h
die Wila
des And
wählt u
nachgef

rometer
Es ist
stellung
lique v
selben
schon
nifer
aus P
daher

zung
leider
in Fla
kannten
eines
häudes
Kasse
auch
eine

Bicar
trauen
Amte

Begrün
hat fu
Ein
lingen

burg
der be
aber
einigen
Locom
lich
Bahn

7 Uhr
Stad
terer
mann

die W
hande
allgen
als
und
d'Ag
ter
komm
rief
Es
stehen
aber
das
für
das
nung
Prin
eine
Prä

Thlr. oder eine Dividende von 3 Thlr. vertheilt werden kann. Nach kurzer Debatte sagte die Versammlung dabei Beruhigung und Billigkeit, daß nicht auf künstliche Weise die Herbeiführung einer höhern Dividende versucht worden sei. Im Ganzen weist die Bilanz 880,072 Thlr. aus. Schließlich wurde zur Ergänzung des Ausschusses verschritten, wobei Herr Robert Rhode wieder gewählt und statt des Herrn Prof. Schneider, der seine Entlassung nachgesucht, Herr H. Hoyer gewählt wurde. (C. 3)

— Seit einiger Zeit hat man in Paris einen neuen Barometer erfunden, der an Richtigkeit alle anderen übertrifft. Es ist dies der Barometer Holoferig, welcher eine Zusammenstellung des Barometers Anaroid mit dem Barometer Metallique verbindet. Der Kaiser Napoleon hat den Erfinder desselben sehr belobt, und französische Offiziere bedienen sich seiner schon zu Touren und zur Flotte. Herr Optiker und Mechaniker Loebel in der Schloßstraße hat ein solches Instrument aus Paris in seinem Schaufenster angebracht. Jeder kann sich daher von Wind und Wetter vorher überzeugen.

— Wie so oft schon bei Feuerbränden in der Verwirrung die Gelegenheit zum Stehlen benützt wurde, so ist dies leider auch an dem Abende geschehen, wo der Apollo-Salon in Flammen aufging. Einem oder mehreren bis jetzt unbekanntem Dieben ist es zu dieser Zeit gelungen, durch Erbrechen eines Fensters in die Material-Verwaltung des Maschinen-Gebäudes im Böhmischen Bahnhofe zu gelangen, wo daselbst die Kasse erbrochen und nicht nur 55 Thaler bares Geld, sondern auch noch mehrere kleine Gegenstände, als Licht, Siegelack und eine Lampe, entwendet wurden.

— In Kirchberg wurde am 18. d. M. der Diaconus Bicar A., der sich geweigert hatte, eine Geschiedene wieder zu trauen, auf Verordnung des Cultusministeriums von seinem Amte entlassen.

— Leipzig hat bekanntlich Friedrich List, dem eigentlichen Begründer der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, viel zu danken und hat sich viel an ihm versündigt. Das Geschick übt die Sühne. Ein Leipziger, der Bildhauer Gustav Kieß, liefert für Reutlingen das Denkmal List's.

— Als am Montag Abend halb 10 Uhr der von Magdeburg kommende Schnellzug in Leipzig angekommen war, wurde der bei demselben befindliche Schaffner Bretschneider vermißt, wohl aber sein Mantel zwischen zwei Wagen hängend gefunden und an einigen Rädern Blutspuren bemerkt. Man fuhr sogleich mit einer Locomotive behutsam zurück und fand genannten Schaffner gräßlich verstümmelt zwischen Lützschena und Wahren todt auf der Bahn liegend. Er war ohne Zweifel vom Wagen gestürzt.

Tagesgeschichte.

Bern, 12. März. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Gestern Abend 7 Uhr sind auf dem Bodensee bei heftigem Sturm die Dampfer „Stadt Zürich“ und „Ludwig“ zusammengestoßen und ist letzterer mit 13 Personen untergegangen. Der Capitän, der Steuermann und ein Matrose haben sich auf einem Boote gerettet.

Paris, 10. März. Die letzte Verhandlung des Senats über die Adresse begann mit einer sehr tumultuarischen Scene. Es handelte sich darum, ob über die beiden letzten Abläge noch eine allgemeine Diskussion stattfinden solle. Die Kardinäle hatten sich als Redner einschreiben lassen, man wollte aber nichts mehr hören und besonders Prinz Napoleon that Einspruch. Graf Segur d'Aguesseau gerieth darüber in die größte Aufregung und rief unter Murren, es sei unwürdig, die Kardinäle nicht zum Worte kommen zu lassen. Vom Präsidenten ersucht, sich zu mäßigen, rief er dann weiter: „Das ist gegen allen Anstand! (Murren.) Es ist übergenug mit dem Vorschlage, die Hauptstadt der Christenheit dem Könige von Piemont zu überantworten. Man will aber nun auch einem Kardinal, einem Vertheidiger der Kirche, das Wort verbieten. Daß man dies vorschlägt, ist eine Schande für Frankreich. Ja (zu den Stenographen gewandt): setzen Sie das in den „Moniteur“! (Neues Murren und Rufen zur Ordnung.) Hindern Sie wenigstens die Kardinäle nicht, zu sprechen!“ Prinz Napoleon ruft: „Zur Ordnung!“ Andere stimmen ein und eine allgemeine Bewegung entsteht im Saale. Endlich kommt der Präsident wieder zu Worte; er bedauert lebhaft die Erinnerung

an frühere tumultuarische Versammlungen zurückgerufen zu sehen, und man läßt endlich noch die Kardinäle Morlot, Soufflet Mathieu und Bonald nach einander längere Reden für die Aufrechterhaltung der weltlichen Herrschaft des Papstes halten. Besonders bemerkenswerth ist darin nichts. Die Kardinäle verfechten die päpstliche Sache, indem sie sämmtlich zugleich ihre Ergebenheit gegen den Kaiser versichern. Zuletzt wollte, wie schon erwähnt, der Prinz Napoleon vor der Abstimmung über die ganze Adresse noch sein und seiner Freunde Botum besonders motiviren, und als der Präsident dies versagte, erklärte er sich der Abstimmung enthalten zu müssen. Die Adresse wurde mit 128 gegen 3 Stimmen angenommen. Von den Kardinälen stimmte nur Mathieu gegen dieselbe, die andern enthielten sich der Abstimmung.

Italien. Aus Turin, 3. März, wird der „Neuen Münchener Zeitung“ gemeldet: „Eine Note Herrn v. Cavour's ist soeben nach Rom abgegangen, worin gegen den Aufenthalt König Franz II. in dieser Stadt protestirt wird. Diese Note ist, wie man sagt, von Frankreich und England warm unterstützt.“ — Von einem zuverlässigen Landsmann geht der „Röln. Bzg.“ folgende Correspondenz aus Messina vom 3. März zu: „Die Ankunft Persano's und Cialdini's ist Ihnen bekannt. Laut der in Gaeta getroffenen Uebereinkunft war die feierliche Uebergabe unserer Citadelle quasi ausgemacht, und zählte Cialdini auch ernstlich auf eine solche. Er erneuerte daher an Marschall Fergola, Commandanten der Citadelle, das bereits durch General Chiabrera gemachte Anerbieten der Capitulation zu den Bedingungen von Gaeta, was jedoch verweigert wurde. Cialdini versuchte hierauf eine Vereinbarung mit Fergola zu treffen, wonach die Stadt für vollständig neutral erklärt werden sollte; aber auch eine solche wurde, trotz des Präcedenzfalles einer ähnlichen Convention zwischen Oesterreichern und Spaniern, von Fergola verweigert. Die auf den Anhöhen von Messina in Angriff genommenen ersten Vorbereitungen zur allenfälligen Errichtung von Batterien waren inzwischen ausgeführt und die daselbst bestellten Wachtposten zurückgezogen worden. Am Mittwoch wurden südlich unterhalb der Citadelle von einem von der italienischen Regierung gecharterten englischen Steamer Kriegs-Munition und Kanonen ausgeschifft. Donnerstags früh lief die Fregatte Vittorio Emanuele in unsern Hafen ein und schiffte die an Bord gehaltenen Artilleriesoldaten, von Gaeta kommend, aus. Während jener Tage waren verschiedene Landhäuser und Kirchen in und um Gaggi (südlich von Messina) für die Truppen requirirt und der Feld-Telegraphendienst daselbst organisiert worden. Wie weit die Arbeiten in Betreff der Batterien gediehen, läßt sich nicht ermitteln, indem man sich denselben nicht nähern darf. Am genannten Donnerstag nun adressirte Fergola plötzlich an sämmtliche dahier residirende Konsuln (darunter auch den königlich sächsischen) die Weisung, ihre betreffenden Schiffe aus dem Hafen binnen 24 Stunden entfernen zu lassen, indem er sich durch die mit General Medici s. J. eingegangene Convention nicht mehr gebunden fühle, da der Feind verschiedene gegen die Citadelle gerichtete Arbeiten zu unternehmen begonnen. Die sämmtlichen Konsuln versetzten sich sofort in corpore nach der Citadelle, um gegen ein derartiges Verfahren zu protestiren, oder wenigstens eine Garantie für die Neutralität der Stadt zu erlangen; allein De Martino erklärte ihnen im Namen Fergola's, daß die Stadt Messina dem Feinde Suffizienz biete, und daß es daher eine militärische Nothwendigkeit sei, demselben durch alle ihm (Fergola) zu Gebote stehenden Mittel diese Risora zu entziehen! Man überbrachte zur gleichen Zeit einen Brief Cialdini's an Fergola, der jedoch mit der Bemerkung zurückgewiesen wurde, daß es für heute zu spät sei, man möge morgen früh wiederkommen. Dieser Brief wurde den folgenden Tag an Fergola übermittelt, zugleich aber in der Stadt durch Maueranschlag verbreitet. Die letzten Capitel dieses Manifestes, worin Cialdini in die heftigste Sprache übergeht, indem er, im Fall eines Bombardements der wehrlosen Stadt, die ganze Besatzung der Volkswuth Preis geben will, werden von Seiten der Fremden mißbilligt und als das Product einer auf das äußerste aufgeregten Stimmung, provocirt durch die oben gegebene empörende Erklärung de Martino's, beklagt. Am Freitag, 1. März, war die Aufregung der Stadt nach diesen Vorgängen eine außerordentliche; den ganzen Tag über begegnete man in den Straßen gepackten Karren, Wagen, Eseln und geängstigten Pflugschne-

mleem, den Thoren der Stadt zufließend. Der von Fergola anbe-
 raumte Termin von 24 Stunden verlief am 1. d. um 5 Uhr,
 und wenige Minuten nach fünf feuerte das äußerste Fort, Don
 Blasco genannt, 5 bis 6 Schüsse in der Richtung südlich nach
 den nun mit allem Ernst betriebenen Batterie-Arbeiten Cialdini's
 außerhalb der Stadt Messina. Da diese Batterien jedoch für ge-
 zogene Kanonen errichtet werden, so liegen sie außer Schußweite
 der Kanonen des Forts, was wohl die Ursache gewesen sein mag,
 warum man das Schießen nicht fortgesetzt. Heute, den 2. März
 passirten verschiedene Munitionsdampfer den Kanal, um ihre La-
 dungen in Gaggi zu löschen. Die gegen die See gelezten Forts
 feuerten auf dieselben, doch auch dieses Mal ohne Erfolg. Gegen
 Abend passirte eine Fregatte den Kanal, doch ohne Erneuerung des
 so eben erwähnten Schauspiels; wahrscheinlich hatte man sich bei
 den ersten Versuchen hinreichend von der Unzulänglichkeit der Ge-
 schütze überzeugt. Die Fregatte legte gleichfalls bei Gaggi bei. Un-
 ser Hafen ist, mit Ausnahme einer amerikanischen und einer eng-
 lischen Corvette, vollständig geräumt und bietet dabei einen eben
 so ungewohnten, als trostlosen Anblick. Die Stadt ist gleichfalls
 verödet; alle Läden sind geschlossen, und jedes Geschäft hat aufge-
 hört. Schon, fügt er hinzu, sei Alles auf dem besten Wege ge-
 wesen, als ein französischer Legitimist erschienen und sich in die Ci-
 tabelle eingeschlichen habe. Dieser Sendbote des Königs Franz,
 so werde versichert, habe es Fergola zur Pflicht gemacht, die Ci-
 tabelle zu halten, da die Restauration bald erfolgen werde. Die-
 selbe Ansicht herrscht in Rom."

Aus Rom vom 1. März wird der „B. Z.“ geschrie-
 ben: „In einer der belebtesten Straßen wurde Mittags um 12
 Uhr ein Kapitular von St. Peter, also ein hochgestellter Geis-
 tlicher, inmitten eines Volksaufens von einem wohlgekleideten
 Herrn erschossen. Die Priesterzunft erhob ein Zetergeschrei über
 die an dem Gemeinthen des Herrn verübte Mordthat; als aber
 den näheren Umständen nachgeforscht worden war, verstummten
 die guten Leute plötzlich und waren nur darauf bedacht, die
 Geschichte möglichst zu vertuschen. Es stellte sich nämlich her-
 aus, daß jener würdige Kapitular sechs, sage sechs Kinder be-
 saß, daß seine älteste Tochter die Gattin jenes Herrn, welcher
 den Mord verübt hatte, war, und daß man den Dolchstoß
 desselben als eine Züchtigung anzusehen hatte, welche der Schwie-
 gersohn in Ermangelung anderer Strafmittel dem Schwieger-
 vater ertheilte, weil der graue Sünder der eigenen Tochter
 nachgestellt hatte! Die Geschwüre des kläglichen Staates eitern
 verdeckt weiter, bis zuletzt kein Schleier mehr dicht genug ist,
 die allgemeine Verderbnis zu verhüllen."

Concert von Herrn Ludwig Hartmann

Wir lernten in Herrn Hartmann einen tüchtigen gut ge-
 kulten Pianisten kennen, dessen Anschlag sauber und correct ist, je-
 doch zuweilen etwas kräftiger sein konnte. Die Sonate für Pia-
 noforte und Cello von Beethoven wurde von dem Concertgeber
 und Herrn Kammervirtuosen F. A. Kummer sehr gut vorge-
 tragen, und bewährte sich namentlich letzterer als gediegener Ve-
 teran der jetzt lebenden Cellisten. — Das Trio von Franz, von
 den Herren Hartmann und O. und M. Kummer recht brav
 gespielt, konnte unser Interesse nur in geringem Grade erwecken.
 Die ganze Färbung dieser Composition ist ungemein düster, ja
 beinahe krankhaft zerrissen, und jedenfalls in der Form zu sehr
 ausgedehnt. Mit den Instrumenten der Herren Kummer konnten
 wir uns nicht recht befreunden, namentlich hatte die Violine zu-
 weilen einen etwas näselnden, scharfen Ton. Herrn Hartmann's
 eigene Compositionen, Ballade und Polonaise, wurden mit freund-
 lichem, wenn auch nicht enthusiastischem Beifall aufgenommen;
 wir hätten sie und da eine etwas energischere Vortragweise gern
 gesehen. Die Liedervorträge der Frau Bürde-Rey und des
 Herrn Schnorr v. Carolsfeld erfreuten sich der regsten Theil-
 nahme; ganz besonders gefiel das von Frau Bürde-Rey zu-
 letzt gesungene Lied. Zum Schluß spielte Herr Hartmann den
 Rakocyp-Marsch von Liszt, welche Wahl wir jedoch nicht gut hei-
 ßen können; die Composition ist an und für sich zu unbedeutend,
 und will uns für den Concertsaal nicht recht passend erscheinen.
 Dem Rosenkranz'schen Flügel schienen solche Forcetouren nicht recht
 zuzusagen, denn die Klangfarbe dieses Instrumentes eignete sich mehr

für den ruhigen gefangreichen Vortrag. Sehr tadelnd müssen
 wir noch erwähnen, daß einige Damen den Saal während des
 Vortrags der letzten Pöce verließen; konnten sich dieselben unbe-
 merkt entfernen, so stand es in ihrem Belieben — an dem ausfüh-
 renden Künstler aber unmittelbar vorüber zu gehen, halten wir,
 gelind gesagt, für unartig. M

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein Wörtchen über Küsse Die Küsse kann man in
 vier Hauptklassen theilen, als: Seelenküsse, Sinnenküsse,
 Gewohnheitsküsse und Bestechungsküsse. Der Seelen-
 kuß weiß Nichts von den sinnlichen Organen seines Körpers. Er
 drängt die Geister gegen einander, die auf den Lippen, als dem
 zartesten und reinsten Theil ihrer irdischen Hülle, sich vereinigen.
 Hier offenbart sich die Göttlichkeit der reinen Liebe, die selbst die
 nothwendige Thätigkeit der sinnlichen Organe, als sich untergeord-
 net, veredeln wird. Den Sinnenkuß wollen wir überspringen und
 gleich auf den Gewohnheitskuß übergehen, der, wenn wir
 nicht irren, unter Cololeuten auch in Dresden recht heimisch ist.
 Er wird vorzüglich angebracht, wenn Freunde oder Verwandte
 zugegen sind, damit diese Leute glauben sollen, es — wäre im-
 mer so. Da sagt der Mann: Mein Herzchen, mein Buttkchen!
 und giebt seiner angetrauten lieben Ehehälfte ein Schmätzchen um's
 andere. Es geht zu wie in einem Taubenschlage, und wenn der
 Besuch fort ist, spielt das „gute Männchen“ vielleicht wieder die
 Brummgeige. Ein Dritter hat wieder die Gewohnheit, seiner
 Frau einen Kuß auf die Lippen zu drücken, wenn er das Haus
 verläßt, quer über die Straße zum Nachbar läuft und nach zehn
 Minuten wiederkehrt, wo das Mandover auf's Neue beginnt. Ein
 solcher Gewohnheitskuß vertritt bei vielen Eheleuten die Stelle,
 welche die Brodsuppe bei dem Hunde einnimmt. Beide Eheleute
 sind an ihre Kusoperationen gewöhnt, Beide wissen, daß es nur
 das Frohngeld der Gewohnheit ist, und doch wollen sie diese Per-
 sonalsteuer nicht einziehen, aus Furcht, ihrer längst kaufällig ge-
 wordenen Liebe dadurch einen gar zu heftigen Stoß zu geben.
 — Nummer Vier: der Bestechungskuß, stark angebracht vor
 Anbruch eines Geburtstages oder kurz vor Weihnachten, verdient
 vor dem letzteren sogar noch den Vorzug, denn ist er auch nur
 ein Bettelgeld um ein neues Ballkleid, einen Muff oder einen
 Sommerhut zu erlangen, so affectirt er wenigstens den Reiz der
 Herzlichkeit, denn der betrogene, in den meisten Fällen den Betrug
 verdienende Mann, nimmt das falsche Geld für baare Münze
 und glaubt noch einmal den Reiz der Jugendkraft in seinem
 längst zertrümmerten Nervensystem zu empfinden.

* Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Lützschena
 wird von Ostern an nach Plagwitz bei Leipzig verlegt werden.

* Ein Kanonikus zu Chambers in Frankreich wurde
 unlängst deshalb in Haft gebracht, weil der fromme Mann eine
 Judenfamilie zum Christenthum belehrt und die Verpflichtung über-
 nommen hatte, für die beiden Töchter Sorge zu tragen. Dies
 erfüllte der Herr Kanonikus nun dadurch, daß er die Mädchen in
 ein Kloster steckte und denselben auf seine Weise Zucht und Sitte
 beibrachte. Damit waren aber die Aeltern der Mädchen durchaus
 nicht einverstanden und trugen auf Auslieferung der Kinder an.
 Die Sache kommt vor die Assisen.

* Ambulante Bühnen, das heißt, reisende Theatergesell-
 schaften, befinden sich jetzt in Sachsen nicht mehr als 23, deren
 Directoren und Directricen das Leipziger Kreis- und Verwaltungs-
 blatt mit Namen angiebt. Die älteste Concession datirt vom
 Jahre 1836, die jüngste vom 2. Juni 1860. — Wie hierzu die
 Redaction der „Allgemeinen Theater-Chronik“ bemerkt, machen
 Etliche dieser Theatralstarrführer von der Concession keinen Ge-
 brauch und ein ebenfalls mit angeführter Director Linker ist be-
 reits vor mehreren Jahren in Amerika gestorben.

* Eine sonderbare Bemerkung enthält ein Exemplar
 der vor uns liegenden Petersburger Zeitung. Am Schluß dersel-
 ben steht: „Zum Druck erlaubt, Petersburg, den 11. Februar
 1861. Jensef Oberl“. — Ländlich, stitlich!

beginnt m
 tag de
 sind durc
 gegen und



emp

T

Do

A
 S

die unte

der Dam
 Franz
 Maub

1. Quar

2. La c

3. Dritt

4. a) Z

b) Z

5. Drei

6 a) T

b) B

7. No.

8. Rom

9. Solo

10. Duet

11. Eleg

12. „Lei

zu haben

(früher

Fri

emp

Im Dresdner Conservatorium für Musik

beginnt mit dem 3. April d. J. der neue Cursus in allen Lehrgegenständen der Musik. — Die Aufnahmeprüfung findet **Diens- tag den 2. April Nachmittags 3 Uhr** im Locale des Institutes, Landhausstraße 6, II., statt. — Die Statuten sind durch die Instituts-Expedition unentgeltlich zu beziehen. — Anmeldungen nimmt der mitunterzeichnete Director Pudo r entgegen und giebt jede gewünschte Auskunft Dresden im März 1861.

Das Directorium.

Dr. J. Nieß, Königl. Capellmeister. F. Pudo r.

Medinger Lager-Bier
empfehl't **Eduard Belger**, Reitbahnstraße.

Theatrum mundi

Gewand-
haus
2te Etage.

Donnerstag, den 14. März: 2 Vorstellungen Nachmittags 4½ und Abends 7½ Uhr:

1) Der Rheinfluss bei Schaffhausen. 2) Ein lustiges Bogelschießen. 3) Komische Scenen.

Hôtel de Saxe.

Sonnabend den 16. März
Abends 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr

Soirée musicale

für die wohlthätigen Zwecke der hiesigen
Pestalozzi-Stiftung,

die unter allerhöchster Protection Ihrer Majestät der Königin Maria steht,
unter gütiger Mitwirkung
der Damen **Marie Wieck, Katharina Lorch, Luise Wölfel,**
Franziska Hanekam, der Herren Kammermusiker **Medesind,**
Maubert, Schleising und **Tietz** und des Herrn **Fr. Reichel.**

PROGRAMM.

1. Quartett für Streichinstrumente von H. W. Veit (zum ersten Male), erster und zweiter Satz, Allegro und Scherzo.
2. La charité, religiöser Chor für vier Soprane von Rossini (auf Verlangen).
3. Dritter und vierter Satz, Adagio und Allegro aus dem obigen Quartett.
4. a) Zwei fugirte Vocalisen für zwei Soprane a capella, von Nicolo Porpora.
(Nach einem Manuscripte der hies. Kgl. Privatmusikaliensammlung.)
b) Zwei italienische Duetten für zwei Soprane von C. M. v. Weber (Op. 31).
5. Drei lyrische Stücke für Violine und Pianoforte von C. H. Döring. No. 1 u. 2.
- 6 a) Trio für drei Soprane aus Wilhelm Tell von Rossini.
b) Blumengruss für drei Soprane von Curschmann (Op. 22).
7. No. 3 von den lyrischen Stücken von Döring.
8. Romanze für Sopran aus der Regimentstochter von Donizetti.
9. Solo für Pianoforte.
10. Duetten für zwei Soprane: a) Mädchenlieder von R. Schumann (Op. 103):
Frühlingslied und „An die Nachtigall“; b) L'Aurora von Donizetti.
(Auf Verlangen.)
11. Elegie für Violine von Ernst.
12. „Leise zieht durch mein Gemüth“ von Fr. Reichel und Märchen von Möhring für vier Soprane (a capella).

Numerirte Billets à 1 Thlr und à 20 Ngr, und Stehplätze à 10 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von Bernhard Friedel (früher W. Paul) Schloßstrasse No. 17.

Frischen Gemüse. u. Blumensamen
empfehl't **Louis Hübel**, Nr. 2. Weißgasse Nr. 2.

Schönschnellschreiben

in längstens 10 Stunden

und

Kaufmännisch Rechnen

in längstens 30 Stunden

Wird von einem renomirten Meister gelehrt.
Zu melden bis mit 15. dieses im
Gasthose zum Rohrenkopf, Breitegasse.

Unterziebjacken

in Wolle, roth und weiß, fein und solid
gearbeitet, empfehl't

J. T. Meißner, gr. Meißner-
gasse Nr. 3.

Eine vortheilhaft gelegene und vielbesuchte
Schankwirthschaft in Baugen, deren mas-
sive Baulichkeiten und Lage sich zu Einrich-
tung für Destillations-, Gerberei-, Material-
geschäft u. dergl. gut eignend, ist sofort
billig zu verkaufen.

Auf frankirte mit der Bezeichnung P. J.
Nr. 31 poste restante Bautzen eingehende
Anfragen wird das Nähere sofort mitge-
theilt.

Aufruf!

Da ich beabsichtige, meinen Unterricht
aufzugeben, belibien sich geehrte Herren,
welche noch Unterricht wünschen, in kurzer
Zeit eine schöne, geläufige, geradlinige, kauf-
männische Handschrift, sowie eine gewerb-
liche und kaufmännische Buchhaltung erler-
nen wollen, bald bei mir zu melden: Gasth.
z. zwei schwarzen Adlern, Zabnsg. 9—11,
1—5 Uhr. **Rud. Niebel.**

Shirting,

ausgezeichnet schön und billig empfehl't zu
geneigter Beachtung.

J. T. Meißner, gr. Meißner-
gasse Nr. 3.

Oberschlesische Eisenbahnactien.

Die auf 3 Tblr. 22 Ngr festgesetzte Superdividende zahle ich bereits aus.

Karl Kaiser.

Für Confirmanden
große Auswahl

Gesangbücher Eduard Born,
23. Schöffergasse 23.



**C. Barthel
Bergolder,**

Birnäschestr. 45 ge-
genüber von Brauns
Hotel,

empfehlte sich mit allen in
sein Fach einschlagenden Ar-
tikeln gegen Garantie zu
höchst billigen Preisen.

Große Muskartoffeln,

ausgezeichnet schön und mehreich, dergleichen
ganz feine Speisekartoffeln, sind im Ganzen
und Einzelnen zu verkaufen. Neustadt, Röh-
niggasse Nr. 23 im Gewölbe. Auch em-
pfehle ich alle Sorten trockne Gemüse, Pfau-
men und Preiselbeeren.

August Nothe.

Frische Zusendungen von
Kieler Sprotten,
Kieler Speckpöcklingen
sowie von den so beliebten
frischen rohen Heringen
zum Sieden oder Rösten, empfing

Moritz Wutke, Neustadt am
Markt Nr. 5.

Gegen gute Pfänder werden Darlehne
besorgt: Schloßstraße 22, I.

Neinen 57r. Markgräfler Wein
(Badisches Gewächs) gut gepflegt und flaschen-
reif, 1858 vom Producenten bezogen, offe-
rire ich die richtige Rheinweinflasche à 11
Ngr. mit der Flasche; Nichtkennern dieses
gesunden und milden Weines stehe ich gern
mit Proben zu Diensten und wird ein Ver-
such meine Empfehlung vollkommen recht-
fertigen. Dresden.

C. M. Köhler, Baugner Str.
30 b.

Staubenmüß,
starke, süße Waare, verkaufe ich billig
Bruno Ilse, Camenzer Straße.

Nicht zu übersehen.

Zwei Häuser mit Garten eine halbe
Stunde von Dresden an der Elbe sind
aus freier Hand für den billigen Preis von
1400 und 3300 Tblr. mit wenig Anzah-
lung zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt die Expedition d. Bl. auf portofreie
Nachfrage.

Echten Limburger Käse

empfehlte
Bruno Ilse,
Camenzer Straße.

Fester Preis 5 Ngr.

für einmaliges Haarschneiden
und Frisiren

Abonnement-Diz.-Billets 1 Tblr.

Indem ich überzeugt bin, daß die mich
beehrenden Herren die Art und Weise
meiner Bedienung dem Preise angemessen
finden werden, empfehle ich meinen höchst
sauber und bequem eingerichteten

Salon

zum Haarschneiden und
Frisiren

dem geehrten Publicum ganz ergebnis-
reich mit dem Bemerken, daß ich selbst wäh-
rend der Geschäftszeit ununterbro-
chen den mich Beehrenden zu Diensten
stehe.

Kinder zahlen den Abonnementpreis
von 2 1/2 Ngr.

Leo Bohlius, Coiffeur
à la mode
Ballstraße,

Ecke der Scheffelgasse, zunächst der Post

Ein Knabe von anständigen Aeltern,
welcher gesonnen ist **Lithograph** zu
werden, kann sich melden: an der Herzogin-
Garten 3. I

Lithograph **Guido Friscke.**

Ein hiesiger Lehrer, dem das
Schulamt noch freie Zeit läßt, wünscht in
einem Privat-Institute oder in einer gebilde-
ten Familie in den Schulwissenschaften,
Fortepianospiel und Gesang von Ostern ab
Unterricht zu erteilen. Diejenigen, welche
darauf reflectiren, wollen ihre werthen Adres-
sen in der Expedition d. Bl. gef. niederlegen.

Königl. Hoftheater

Donnerstag den 14. März

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Acten, von S. Meyerbeer.
Unter Mitwirkung der Herren: Schnorr von
Carolsfeld, Mitterwurzer, Eichberger, Rus-
dolp, Hollmann, Weiß, Herbold, Hahnemann
u. Bo Hers; der Damen: Bürde-Rep,
Jauner-Krall u. Weber.

Anfang 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Freitag den 15. März: 3. 1. Male: Die Su-
fel von Blasewitz. Dramatische Anekdote in
1 Act von Schlesinger. Hierauf: Die Ver-
suche. Musikalisches Quodlibet in 1 Act von
E. Roth. Zum Schluss: Die Wiener in Ber-
lin. Liederposse in 1 Act von R. v. Holten
Pauline u. Louise v. Schlingen — Frau.
Th. Müller v. L. ständ. Theater zu Prag.
als G. st.

Zweites Theater.

Im Kleink. (Gewandhaus).
Donnerstag den 14. März:
Zum 21. Male: Orpheus in der Un-
terwelt. Phantastische Zauberposse mit
Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, frei
nach dem Französischen von J. Dede. Musik
arrangirt vom Musikdirector. Ed. Eberwein.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Leipzig, den 13 März

St. Schuid.	Berl. Stett.
Staatsp. v. 55	109 1/2
30/0	129 1/2
von 1847 40/0	—
von 1852 40/0	—
Schlef. Eisenbact	—
40/0	—
Landrentindr.	—
3 1/2	—
Eisenb.-Actien:	—
Albertsbahn	—
Leipzig-Drab 214	—
Erbau-Bittau 25	—
Magdeb.-Leipz 188	—
Thüringische 103 1/2	—
Bant-Actien: Allg.	—
Dtsch. Credit	—

Berlin, den 13 März

St. Schuid.	Berl. Stett.
Schne	—
Neue Antike	—
Nationalbank	—
Prämienant.	—
R. Pr. Ant.	—
Deft. Metallg.	—
Deft. 54r. Loose	—
Deft. G. Loose	—
Deft. n. Ant.	—
R. voin. Schag.	—
oblig.	—
Actien: Braunsch.	—
Banactien	—
Darmstädter	—
Deffauer	—
Gerac	—
Gotthard	—
Thüringer	—
Weimarische	—
Deffauer Cred.	—
Genfer	—
Eelwäiger	—
Oesterreich.	—
Eisenb.-Act: Ber.	—
im Anhalt	—

Wien, 13. März.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 76,20.
Metalliques 50/0 64,75. Actien: Banactien
'80. — Actien der Creditbank 162,50 — Wechsel-
course: Augsburg — B. London 147, — B.
R. l. Münzducaten 6,98. Silberagio 146,25.

Berliner Productenbörse, den
13. März Weizen loco 72—85 S. — Roggen
loco 46 1/2 S., Jan.-Febr. 45 1/2 S., Frühl. 46 1/2
S. gedrückt — Spiritus loco 20 1/2 S.
Jan.-Febr. 20 S., Frühl. 20 1/2 S. flau.
— Haber loco 11 1/2 S., Jan.-Febr. 11 1/2
S. Frühjahr 11 1/2 S. fest. — Gerste loco
42—48 S. — Hafer loco 24—28 S., Jan.-
Febr. 25 1/2 S., Frühjahr 25 1/2 S.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Lehrer Gausch
in Langenberg. — Eine Tochter: Hrn. Bez.
St.-Insp. Klinkhardt in Adorf.

Verlobt: Hr. G. Stängel in Oberwinkel mit
Frl. P. Schuricht in Altstadt-Waldenburg. Hr.
A. Baritz in Dresden mit Frl. A. Reumertel
in Baugen. Hr. Bürgerstuhllehrer Krüger
mit Frl. E. Weinel in Borna. Hr. Prof. D.
Schletter mit Frl. F. Wucherer in Leipzig. Hr.
C. Göbner in Langenhessen mit Frl. A. Schmet-
zer in Weidau.

Gestorben: Hr. J. B. Lippisch in Dresden.
Frau verw. S. C. A. Engelhardt, geb. Serlach
das. Frau C. Krumpelt, geb. Truhel das.
Hr. Güttermstr. Hochheim in Zwenkau. Frau
K. verw. Landrichter D. Reichardt in Eisenberg.
Frau F. verw. Behr, geb. Hahn in Leipzig. Hr.
Nittergutspächter J. Rißche in Banghennersdorf.
Hrn. P. Segnis's Tochter Elisabeth in Leipzig.
Hrn. B. Koch's Tochter Linna in Plauen. Hrn.
K. Brehmer's Sohn in Buchstädt. Hr. Kaufm.
Ph Lippacher in Herzogendachsee i. G. Bern.
Jean R. Du Ches. e, geb. Böhme in Eßbas.

Gedichte: R. Rißche, Feigengasse 3, II.

Nürnberg Bier ^{Empfehl} Oscar Renner,

Marienstrasse No. 28,
Ecke der Margarethengasse.

Bekanntmachung.

Mehrseitigen Wünschen, die Erleichterung der Bierbestellungen und deren beschleunigteren Empfang betreffend, entsprechen wir dadurch, daß für Dresden außer den drei schon bestehenden, noch

16 Stationen

Bestellungs-Annahmen auf das hiesige Lagerbier errichtet worden sind. Nachgenannte Herren haben sich freundlichst erboten, die geschätzten Aufträge prompt zu befördern.

a) Antonstadt:

- Station I. Herr Kaufmann **J. C. Bösigl**, Bischofsweg Nr. 1d
- II. " " **Wilhelm Sperco**, Alaungasse Nr. 15.
- III. " " **Richard Kämmerer**, Bauhnerstraße Nr. 26.

b) in Neustadt:

- IV. " " **E. Sommer**, Firma: Sommer u. Seupke, Hauptstraße Nr. 29.
- V. " " **Carl Haselhorst**, große Reißnergasse Nr. 22.

c) Altstadt:

- VI. " " **E. F. Diehn**, Firma: Mach u. Diehn, Rampische Straße Nr. 26.
- VII. " " **M. D. Schubert**, große Ziegelgasse Nr. 55
- VIII. " " **F. W. Bickelmann**, Birnaische Straße Nr. 9.
- IX. " " **Oscar Schauer**, Dohnaischegasse Nr. 18.
- X. " " **Oscar Feilgenbauer**, Waisenhausstraße 31.
- XI. " " **Herrmann Mählner**, Dippoldiswald. Platz 1.
- XII. " " **Hugo Funke**, Boppitz Nr. 12.
- XIII. " " **Theodor Neumeister**, Webergasse Nr. 34.
- XIV. " " **Franz Hoppe**, Wildbrufferstraße Nr. 47.
- XV. die Herren Kaufleute **Glumann u. Liebel**, Ecke d. Bader- u. gr. Fraueng.

d) Friedrichstadt:

- XVI. der Herr Kaufmann **Carl Lindemann**, Friedrichstraße Nr. 47.

Ueberdies halten Lager von den hiesigen Bieren:

- 1) in **Neustadt** Herr Gastwirth **F. A. Standfuß**, Heinrichstraße Nr. 12.
- 2) in **Altstadt** Herr Kaufmann **J. F. Jangohr**, ll. Pächhofstraße Nr. 7. und daselbst Herr Gastwirth **C. D. Hender** zur „Stadt Blauen“, Annenstr. 6, wo jeder Bedarf sofort befriedigt und gleichfalls Bestellungen angenommen und ungehäumt befördert werden.

Die geehrten Geschäftsfreunde wollen hiervon gefällige Notiz nehmen und der promptesten Ausführung der Aufträge sich versichert halten.

Waldschlößchen in Dresden, den 12. März 1861.

Die Verwaltung.

Lindesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

- | | |
|--|--|
| Duvert z. Preciosa von C. M. v. Weber. | Finale a. Don Juan v. Mozart. |
| Lieder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdy. | Duvert. Nr. 1 z. Leonore v. Beethoven. |
| Deutsche Lust, Walzer von Strauß | Sinfonie militaire v. Jos. Haydn. |
| Andante con variationi a. d. Quartett Nr. 5 (Op. 18) v. Beethoven. | Duvert. z. Bestalin von Spontini. |
| Duvert. „Die Rajaden“ v. W. St. Bennett. | Aufforderung zum Tanz, Rondo v. Weber. |
| | Die Romantiker, Walzer von Lanner. |
| | Galop di bravura v. Schulhoff. |
| Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. | H. Senne. |

Die Dünger-Export-Anstalt

an der äußern Königsbrücker Straße,

ersucht geehrte Herren Hausbesitzer und Administratoren, welche gesonnen sind, genante Anstalt mit Auftrag zu versehen, denselben bei den

- | | |
|---|---|
| Hrn. Kaufm. Schreiber , Schloßstr. 28. | Hrn. Kaufm. Gündel , Annenstr. 27. |
| " Gräbner , Wildbrufferstr. | " Mählner , Dippoldis.-Pl. |
| " Keller , Landhausstr. 1. | " Bollmann , Neustadt, |
- Samtstr. 28, niederzulegen, oder auch per Stadtpost an Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Gotthelf Bursche.

Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich geehrten Herrschaften zur gefälligen Beachtung und verspricht schnelle und billige Bedienung. Annengasse 32, 2 Treppen.

Auf mehrseitiges Verlangen findet die Wiederholung des Fastnachts-Programm von Herrn Musik-Director Laade morgen Freitag in meinen Lokalitäten statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Das Nähere im morgenden Blatte. Graebenst

Benjamin Siegel.

Es wird ein **kleines Logis** gesucht in der Nähe des Dippoldiswaldaer Platzes. Näheres am Dippoldiswaldaer Platz im Friseurgeschäft.

Eine Wittve sucht gegen Pränumerando-Zahlung 1 Logis von 30 bis 36 Thlr. womöglich in Friedrichstadt. Offerten unter J. M. in der Expedition der Dresdn. Nachrichten niederzulegen.

Eine geräumige, frische und helle **Niederlage** zunächst dem Altmarkt, wird sofort zu mieten gesucht. Adressen wolle man im Muzengeschäft des Herrn Berge, Sporergasse, ges. niederlegen.

An ruhige Pränumerandozahlende Leute ist von Ostern an ein **Logis** zu vermieten. Im Muzengeschäft des Herrn Berge, Sporergasse, wird man die Güte haben, hierüber Auskunft zu erteilen.

Bierventile

von Messing à 20 Ngr. empfiehlt **C. Grimmer**, Mechanikus, ll. Schießg. 2.

Ein junger kräftiger Mensch sucht, da er seine Stellung verändern will und sich jeder Arbeit willig unterzieht, einen Posten als Markthelfer, Raddreher, Aufwärter oder in einer Fabrik ausdauernde Arbeit. Adressen werden unter L. L. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Als **Lehrling** suche ich einen kräftigen Knaben unter billigen Bedingungen. **C. Grimmer**, Mechanikus, ll. Schießg. 2.

Einige Kester

gut gelagerter **Cigarren**, um damit zu räumen verkauft das Stück 1 Pf., in 1.4. Risthen noch billiger

Carl Gierth, Ecke der Ammon- u. Falkenstraße.

73 3/4
68
50 1/2
6,20 1/4
67 3/4
5 1/4
99
109 1/2
1/2
97
37
101 1/2
4 1/2
44 1/2
124 1/4
128 1/4
1/2
103
84
28 1/2
68 1/2
76,20.
nkaction
Wechsels
7, — B.
16,25.
e, den
loggen
46 1/2
20 1/2
11 1/2
11 1/2
11 1/2
11 1/2
Jan.
Gautsch
n. Bez.
inzel mit
rg. Pr.
eumerkel
gischmar
Prof. D.
1/2. Hr.
Schmelz
Dresden.
Berlach
hel das.
n. Frau
ifenberg.
1/2 Hr.
nersdorf.
Seppig.
en. Hr.
Kaufm.
i. Bern.
Ebbau.
se 3, II.

Preussische 4⁰/₁₀ Staats-Anleihe v. J. 1853,
Preussische 4¹/₂⁰/₁₀ Staats-Anleihe v. J. 1857

übernehme ich zur Besorgung der neuen, mit Talons versehenen Couponsbogen

Carl Friedrich Prater, Seestraße Nr. 18.

**Brauerei zum Felsenkeller
bei Dresden.**

Nächsten Sonnabend, als den 16 d. Mts. beginnt die Verschrotung unseres diesjährigen

Bock - Bieres

und glauben wir dasselbe als etwas **Vorzügliches** empfehlen zu dürfen.

Die Verwaltung.

Verpachtung.

Ein seit zwanzig Jahren von einem und demselben Pächter mit gutem Erfolge betriebene **Kunst- & Handelsgärtnerei** in Pirna ist von Neujahr 1862 an anderweit zu verpachten. Näheres ertheilt F. T. Meißner in Neustadt-Dresden, sowie Turnlehrer Schmidt in Pirna.

Preussische 4⁰/₁₀ Anleihe v. J. 1853,

4¹/₂⁰/₁₀ Anleihe v. J. 1857

übernehme ich zur Einholung der neuen Binsbogen.

Karl Kaiser.

Das Gummiwaaren-Lager

von

Baderg. 31 R. Jentsch, Baderg. 31

empfiehlt sich mit **Gummischläuchen** zu Wasser-, Dampf- und Gasleitungen, **Gummi-Platten** und **Schnuren** zu Dichtungen, Unterlagen etc., große Auswahl von **Gummi-Ballons**, in gran, bunt und vergoldet, sowie **Gutta-Percha** Schnuren und Papier.

Ein feines Nürnberger ff. wird heute vergapft.
Bairische Bierstube Badergasse Nr. 13.

Roggenbrodverkauf!

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich **morgen den 15. März** auf hiesigem **Neumarkte** mit einer ausgezeichneten Sorte **Leipziger Brod** feil halte und zu dem verhältnismäßig sehr billigen Preise von 10⁴/₁₀ Pfennigen pr. Pfund abzugeben gesonnen bin, da ich hoffe, den Wünschen des geehrten Publicums hiermit entgegen zu kommen, bitte ich meinen Stand (an der **Nr. 155** zu erkennen) mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.
F. T. Schmiedgen, Brodbäcker.

Restauration zur Stillen Musik.

Heute Abend 7¹/₂ Uhr

CONCERT von **J. M. de Ciebra, Compositeur et Guitarriste** (aus Spanien)

unter gütiger Mitwirkung einiger ausgezeichneten **Sänger** und **Sängerinnen.**

Entrée 2¹/₂ Ngr. — Programm an der Kasse.

Druck und Kienbium der Herausgeber: **Hypsch u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Eine junge Dame

wird als Theilnehmerin zu **englischem Unterricht** gesucht. Näheres zu erfragen **Webergasse Nr. 21, 3 Etage.**

**Zum Geburtstag
am 14. März.**

Erglühe oft noch, Tag der Freude,
Lustbringend in der Zeiten Lauf!
Es geh' das Sternbild Deines Lebens
Ohn' alle düst'ric Wolken auf.
Nie einen Schmerz, nur **heil** und **Frieden,**
Ohnmächtig jeder Erdenkreit,
Ruh im Gemüth bring Dir hienieden
Ein jeder Tag noch in der Zeit.

Einen dankbaren Händedruck im Geiste dem Verfasser des Aufsatzes im gestrigen Anzeiger bezüglich des leidenschaftlichen Rauchens und Trinkens starker Biere. Am besten dürften die Gewerbetreibenden und Aerzte von den übeln Folgen beregter Leidenschaften zu erzählen wissen.

Ein dreimal donnerndes

Hoch!

dem langen, **langen Lieb** von Lüttich, daß die ganze Lannenstraße wackelt.

Seine Freunde.

Vertliches.

Bewohner der Böhmischengasse!
 Wißt Ihr nicht, wie lange Eure Nachbarn, vorzüglich die der alten vielbevölkerten **Louisenstraße**, im Finstern herumgetappt?

Beklagenswerth ist es allerdings und unserer Parochie Neustadt, einer Bevölkerung von 30,000 Seelen, wahrhaft nöthig, daß wir:

- 1) eine bessere Straßenbeleuchtung,
- 2) ein unbeschränktes Post-Amt (wobei Ausgabe der Paquete),
- 3) ein Gerichts-Amt vorzüglich für Bagatelle-Sachen,
- 4) eine Polizei-Expedition, wo man Aufenthaltskarten für unsern Stadttheil erhält,
- 5) eine Stadt-Waage,
- 6) eine zweite evangelische Kirche, bekommen, aber laßt uns hierbei Vorsicht und Einigkeit brauchen, denn wenn uns Bürgern alle dadurch entstehenden Kosten (ähnlich wie die Antonstädter Mitbürger bei Beseitigung der Pfüßen) träfen, könnten wir durch unerwartete Ausgaben leicht der Eine oder der Andere insolvent werden.

Wehr Licht!

Diese letzten Worte Göthes könnte man der Gegend am Albertsbahnhof zurufen, und vor Allem Entfernung der dort periodenweise aufgethürmten fetten Rothhaufen. Ein Herr, der vorgestern Abend nach dem Bahnhof wanderte und in Ermangelung einer Laterne nicht das in eine furchtbare Sauce zusammengequirkte Ungethüm vor sich sah, fiel in dasselbe hinein, daß es hieß wie im „Led an die Freude“: Laßt den Schaum gen Himmel spritzen! — Wahrlich: „Weinet um mich, die Ihr nie gefallen“ in einen solchen Haufen, es war scheußlich!